1834. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 33.

Freitag den 25. April.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 22. April. Se. Majestät der König haben dem Obersten v. Pritzelwitz, von der Geheimen Kriegs-Kanzlei, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russ. Rittmeister und Flügel-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers, Fürsten Dolgorucki, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Waldwärter Krause zu Jürtsch, im Revier Schöneiche, des Regierungs-Bezirks Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Assessor der Ober-Rechnungs-Kammer, Dr. juris Appel, zum Ober-Rechnungs-Rath zu ernennen und das Patent für denselben Allerhöchst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Geistlichen- und Schul-Rath, Dr. Buslaw zu Posen, zugleich zum Domherrn an der Metropolitan-Kirche daselbst zu ernennen und die deßfallsige Urkunde Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den Gutsbesitzer von Borowski auf Fröschen zum Landrath des Schildberger Kreises, im Regierungs-Bezirk Posen, zu ernennen geruhet.

Se. Erlaucht der Graf Henrich zu Stolberg-Wernigerode ist nach Wernigerode von hier abgegangen.

Bei der am 16., 17. und 18. d. M. geschehenen Ziehung der 4ten Klasse 69ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf No. 21413.; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 4000 Thlrn. fielen auf No. 31703. und 76495.; 3 Gewinne zu 2000 Thalern auf No. 12746. 27444. u. 51190.; 4 Gewinne zu 1000 Thlrn. auf No. 11428. 60168. 69708. und 71534.; 5 Gewinne zu 600 Thlrn. auf No. 428. 6495. 70413. 75041. u. 85954.; 10 Gewinne zu 500 Thlrn. auf No. 1875. 2885. 33767. 66210. 66527. 68609. 85641. 87676. 89965. und 96174.; 25 Gewinne zu 200 Thalern auf No. 265. 1325. 18850. 19974. 23634. 28281. 28789. 30947. 36512. 36710. 43685. 47873. 49413. 51465. 60343. 61522. 66627. 68829. 71148. 76876. 78793. 83728. 87281. 87753. und 94214.; 50 Gewinne zu 100 Thalern auf No. 264. 7082. 11012. 19092. 25053. 25422. 26245. 26717. 29437. 31172. 35259. 35776. 37081. 39011. 39223. 40048. 43170. 44364. 47372. 48331. 50291. 50586. 52167. 52514. 56700. 57188. 58818. 60366. 61653. 66002. 68811. 69171. 73854. 77846. 80035. 80825. 81343. 81360. 82206. 83091. 85880. 86834. 86852. 87040. 89208. 89324. 91943. 94300. 94506. u. 95007. Der Anfang der Ziehung 5ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 17. Mai d. J. festgesetzt.

Berlin, den 19. April 1834.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Deutschland.

Dresden, den 17. April. (Privatmittheil.) Am vorigen Montage (14. dies. Mts.) früh wurde unsere Stadt durch die Nachricht von einem, wahrscheinlich in den Abendstunden des 13. April begangenen Raubmordes in Erstaunen und Schrecken gesetzt. In einem, in der Nähe des Neumarktes, also mitten in der Stadt, belegenen Hause fand man die im vierten Stockwerke befindliche Wohnung einer Frau v. Schönberg geöffnet, und die Inhaberin derselben im eigentlichen Sinne des Worts erwürgt, so wie deren bejahrte Hausgenossin, Spitzberger ist ihr Name, erdrosselt. Laut eines amtlich bekannt gemachten Verzeichnisses waren 8200 Thlr. in preuß. Staatsschuldscheinen und Leipziger Stadtobligationen, nebst 2500 Gulden in fünf Schuldverschreibungen des würtemb. Creditvereins, entwendet worden. Eingezogen wurde alsbald ein des gräßlichen Mordes verdächtiger Schuhmachermeister Richter, und in Folge von dessen gestern Abend spät gethanen Geständnissen noch folgende Personen als Theilnehmer genannt und verhaftet: Hutmacher Backofen (oder Backhof?) und dessen Geselle Rietschel, Oberkanonier Gaebler (als der gefährlichste der Verbrecher bezeichnet), Schuhmachermeister Kühn (oder Künnel?), Gemüsehändler Krause und Agent Berger. Die bei der Entdeckung der Unthat bewiesene Thätigkeit der Behörden ist musterhaft zu nennen.

Aus Thüringen, den 8. April. Nächst dem vielfachen Guten, das die Anschließung der unsere Provinz bildenden einzelnen Staaten an den großen deutschen Zollverband jetzt hervorbringt, ist seit einigen Wochen doch ein Umstand, der im Handel und Wandel mancherlei Verlegenheiten entstehen läßt, in Folge der durch die Staatsverträge im Voraus angedeuteten Möglichkeit baldiger Einführung eines allgemeinen Münzfußes hervorgerufen worden, dessen Beseitigung noch mannichfache Verhandlungen erfordern wird. Der Erfurter Magistrat hat nämlich den Bewohnern dieser Stadt die Annahme der fremden Silber- und Kupfer-Scheidemünze untersagt, die Coburg-Gothaische Regierung die Zurückweisung dieser Münze anbefohlen, und die Weimarische Krämerinnung durch eine Anzeige hinsichtlich jener Münze Zurückweisung ausgesprochen. Nun ist aber, da in unserer Provinz eine große Menge Scheidemünze (weil die Herzöge von Sachsen, die Fürsten von Schwatzburg und Reuß deren seit einer Reihe von Jahren eine ziemliche Zahl haben prägen lassen), cursirt und cirkulirt, durch jene Verbote jeder Staat auf seine eigene gewiesen; gleichwol sind jedoch auch die Begrenznngen und Enclavirungen so vielfach, daß diesfallsige Zerwürfnisse unvermeidlich sind. Es ist sonach zu wünschen, daß die Vernichtung und Einschmelzung dieser Münze und die Einführung einer gleichmäßigen, für alle dem Zollverbande angehörenden Staaten, recht bald ins Leben treten möge. Dies wird aber Opfer kosten; denn manche Staaten, worunter insbesondere Weimar gehört, haben, wie man sagt, für mehr als 100,000 Thlr. Silbermünze, die an sich zwar nicht zu den geringen gezählt werden darf, in einem Zeitraume von 18 Jahren prägen lassen, und durch die Maaßregeln der Nachbarn wird dann die eigene Münze sämmtlich in das eigene Land zurückgedrängt werden.

Frankfurt a. M., den 12. April. Abermals sind neun Bauernbursche aus dem benachbarten Orte Bonames, als verwickelt in den Studentenzug vom 3. April v. J., in die hiesigen Gefängnisse gebracht worden. Ein Landmann aus dem herzogl. nassau'schen Orte Kalbach, der reumüthig aus Frankreich zurückkehrte, weil er die Lebensweise in diesem Lande nicht ertragen konnte, überlieferte sich selbst dem Richter, und seine Geständnisse sollen zu diesen neuen Arrestationen Anlaß gegeben haben, worunter man einen Mann bedauert, der 9 Kinder hat, die er mit seiner Händearbeit ernährt. — (Allg. Ztg.) Die Opfer des vorjährigen 3. April betrauern ihr mitleiderregendes Schicksal nun schon seit einem Jahre, und noch wissen sie, wissen wir nicht, wann sich ihr Leiden endet. Die Zahl dieser Unglücklichen, welche dem gebildeten Stande angehören, beläuft sich noch auf etliche und zwanzig. — Von einer Vermehrung der Okkupationstruppen ist unter den obwaltenden Umständen keine Rede mehr. — Von dem „Bauern-Lexikon" erscheinen immer noch Blätter. Das letzte soll den Artikel **Soldaten** besprochen haben. Es wurde sogar bis in die Stuben eines unserer Wachthäuser verbreitet, von den Soldaten aber dem wachthabenden Offizier überreicht und so weiter bis an die betreffende Behörde eingesendet. Alle Nachforschungen, wo diese Blätter gedruckt werden, sind bis jetzt fruchtlos geblieben. — In einem Theile von Deutschland ist die Ansicht verbreitet, die Untersuchung gegen die wegen des Attentats vom 3. April v. J. Verhafteten werde kein Resultat zur Folge haben. Aus zuverlässiger Quelle kann jedoch versichert werden, daß die meisten der Gefangenen eingestanden haben. — Die Nachricht, daß unsere Regierung den Beschluß gefaßt habe, wegen des Beitritts Frankfurts zu dem großen Zollvereine Unterhandlungen zu pflegen, scheint sich zu bestätigen, wenn auch officiell noch nichts darüber bekannt ist. Unsere Handwerker sollen bei dem Senat eine Vorstellung wegen Wahrung ihrer Rechte bei einem etwanigen Beitritt Frankfurts eingereicht haben.

Stuttgart, den 10. April. Das böse Beispiel der Undenheimer ist nicht ohne Nachahmung geblieben. Die katholische Gemeinde zu Weinheim soll ebenfalls ihrem Pfarrer den Gehorsam aufgekündigt und dem Erzbischof von Freiburg gedroht haben, protestantisch zu werden, wenn sie nicht einen gewissen Pfarrei-Verweser erhielte.

Belgien.

Brüssel, den 12. April. Das Verhör der in Folge der letzten Auftritte Verhafteten wird mit dem größten Eifer fortgesetzt. Ungefähr 60 derselben sind bereits verhört. Die Haussuchungen dauern ebenfalls fort und haben zur Entdeckung mehrerer bei der Plünderung entwendeten Gegenstände geführt; allein der wiedergefundenen Gegenstände sind weniger, als man gehofft hat; unter denselben befindet sich eine silberne Suppenschüssel, welche dem Fürsten von Ligne gehört. Man versichert, daß eine Untersuchung von dem General-Militair-Auditeur verordnet sey. Vorgestern wurden in Folge verschiedener Verhöre 20 in den Verwüstungen compromittirte Individuen freigelassen. Das Innere des Hotels des Herzogs von Ursel ist nicht ganz geplündert worden; die Meubles der großen Appartements sind unversehrt geblieben. Ein Theil der nach Brüssel berufenen Truppen wird heute wieder in seine respektiven Garnisonstädte zurückkehren. Das 10. Infanterie-Regiment wird statt des 9. zu Brüssel in Garnison bleiben. Der Herr Baron van Vink von Westwezel fordert eine Entschädigung von 1 Million Fr. Es scheint, daß sich in seinem Hotel eine Statue von Canova, geschätzt zu 55,000 Fr.; 4 Porphyr-Vasen, geschätzt zu 25,000 Fr., so wie kostbare Bücher und Manuscripte befanden. Vorgestern Morgen fand man an den Mauern von Brüssel, namentlich in der Herzogstraße, folgenden Zettel angeschlagen: „Die Rache des Volkes ist nicht befriedigt. Weil man die Niederträchtigen zu schützen scheint, muß man sie vertilgen.“ Die Urheber dieses aufreizenden Zettes sind unbekannt. Die Anleihe der Stadt Brüssel sinkt fortwährend; sie wird zu 91 notirt. — Das J. de Liège macht sich lustig über die Züge von Edelmuth und Galanterie, welche die Emancipation den Plünderern vom 6. d. andichtet (s. Nr. 31. uns. Ztg.) — Der Mercure will wissen, daß im Hause des Marquis v. Assche eine Mine gelegt war, und man das Haus in die Luft gesprengt hätte, wenn die Plünderer hinein gekommen wären. — Trotz aller Betheuerungen, Protestationen und Dokumente im Moniteur, bleibt der Libéral und mit ihm alle anderen Oppositionsblätter dabei, daß die Regierung von den ausbrechenden Unruhen vorher Kenntniß hatte, und daß keine anderen Mittel als die, welche ihr schon zu Gebote standen, vonnöthen gewesen wären, um dem Aufstande von nicht mehr als 300 Menschen, worunter noch dazu viele Weiber und Kinder waren, Einhalt zu thun.

Auf den Antrag des k. preuß. Gesandten an unserem Hofe hat der Justizminister, nachdem er die Versicherung einer vollkommenen Reciprocität erhalten, beschlossen, daß die k. preuß. Unterthanen, die nach Belgien reisen, künftig von der Verbindlichkeit befreiet seyn sollen, ihre Pässe an der Grenze auszuwechseln, und sie können vermittelst preußischer Pässe im ganzen Umfange unseres Landes reisen, wenn diese Papiere durch einen der Bürgermeister an der Grenze, wo sie in Belgien eintreten, liegenden Gemeinden visirt sind.

Oesterreich.

Wien, den 9. April. (Hamb. Ztg.) Aus Lemberg ist in voriger Woche die Nachricht hier eingegangen, daß es daselbst einigen Uebelgesinnten gelungen sey, durch Ausstreuung des falschen Gerüchtes, daß mehrere wegen politischer Vergehen in Haft befindliche Individuen ohne Untersuchung verurtheilt worden seyen, beim Publikum Unruhe und Besorgniß, und als Folge hievon einen kleinen Auflauf zu erregen, welchem Zustande aber alsbald durch geeignete Maaßregeln gesteuert worden, so daß für die Dauer der öffentlichen Ordnung nicht das Mindeste zu besorgen sey.

Aus Gibraltar haben wir die Nachricht erhalten, daß die exilirten Polen, welche, ihrem eigenen Wunsche gemäß, auf k. k. Schiffen von Triest nach Nordamerika gebracht werden sollen, einen schändlichen Versuch gemacht haben, durch einen Handstreich die Schiffsmannschaft zu überrumpeln, und sich der Leitung der Schiffe zu bemeistern. Es war der Geburtstag Sr. Maj. unseres Kaisers (12. Februar), als die Schiffe auf der Rhede von Gibraltar vor Anker lagen. Ein Theil der Offiziere der Schiffsbemannung hatte sich, um diesen Tag nach gewohnter Weise festlich zu begehen, ans Land begeben, und diesen Umstand glaubten die Verschworenen zu Ausführung ihres Vorhabens benutzen zu müssen. Allein die Mannschaft, entrüstet über dieses Attentat, setzte sich muthvoll zur Wehre, so daß das abenteuerliche Unternehmen — wie natürlich — scheitern mußte, und nachdem man sich sofort der Haupt-Rädelsführer, die unverweilt vor einem Kriegsgericht den Lohn ihres Frevels empfangen sollen, versichert hatte, war auch die Ordnung wieder hergestellt.

Aus Innsbruck meldet man, daß der Schnellläufer Ernst Mensen am 14. März daselbst angekommen ist, und nach kurzem Aufenthalt seinen Lauf nach Mailand fortzusetzen gedachte; von dort will er bekanntlich nach Jerusalem gehen.

Aus dem Haag sind in den letzten Tagen Nachrichten hieher gelangt, die eine bedeutende Annäherung zur Ausgleichung der noch streitigen holländisch-belgischen Territorial-Angelegenheit, aber deren gänzliche Schlichtung noch keineswegs anzeigen.

(Leipziger. Z.) Unser Gouvernement hat ein sehr wachsames Auge auf den politischen Geist, der in Ungarn seit einigen Jahren schon rege werden will, und deswegen erhielten auch 3 spanische Berg-Ingenieurs, welche in Freiberg ihre Studien beendet hatten, keine Erlaubniß, Ungarn bereisen zu dürfen, od-

wol sich der spanische Gesandte ausdrücklich dafür verwendet hatte. Hingegen sind jene Reisenden in den deutschen Provinzen der Monarchie jeden Ortes ungehindert.

Italien.

Rom, den 3. April. Am vergangenen Oster-Sonntag las Se. Heil. der Pabst selbst die Messe in der Sixtinischen Kapelle des Vatikanischen Palastes. Die Feierlichkeit war sehr pompös, Anfang und Ende wurden durch Artilleriesalven bezeichnet. Nachher ertheilte der Pabst dem versammelten Volke den Segen. Sämmtliche königl. und fürstl. Personen, die gegenwärtig in Rom sich befinden, wohnten dem Gottesdienste bei. Abends war die St. Peterskirche und das Foro Vaticano erleuchtet, und am Abend des zweiten Feiertages wurde zur allgemeinen Freude das herrliche Feuerwerk, die Girandola, auf dem Adrianischen Palast abgebrannt. In ganz vorzüglichem Glanz erscheint die Religiosität der verwittweten Königin von Sicilien. Als Mitglied der Sanctissima Trinità de Pellegrini wusch sie am grünen Donnerstage vielen Pilgern, deren Anzahl dieses Jahr in Rom sehr groß ist, die Füße, und stand am 29. mit ihrem Sohne, dem Prinzen von Capua, bei einer Taufe des 8jährigen Sohnes eines Anconitanischen Israeliten Pathe.

Frankreich

Straßburg, den 12. April. (Schwäb. Merkur.) Es sammelt sich, nach einstimmigen Briefen, in und bei Lyon eine beträchtliche Truppenmasse, was theils den inneren Unruhen dieser zweiten Hauptstadt Frankreichs, theils den neuesten Begebenheiten an der dortigen Grenze, gegen die Schweiz und Italien, zuzuschreiben seyn dürfte. Wie es heißt, soll Lyon zu einer angesehenen Waffenstadt mit Zeughaus, Artilleriepark, Festungswerken ꝛc. erhoben werden.

Paris, den 13. April. Eine außerordentl. Beilage zu dem heutigen Moniteur enthält Folgendes: „Paris, den 13. April. Die Regierung hat diesen Morgen Depeschen aus Lyon vom 11. d. Abends erhalten, die völlig beruhigend sind. Der Kampf hat sich in Plänkeleien aufgelöset, die sich von Stunde zu Stunde vermindern. Die Einwohner der Guillotière haben der Garnison beigestanden und das Feuer Derjenigen aufhören lassen, die sich an dem Eingange der Brücke der Vorstadt aufgestellt hatten. Die Aufrührer zeigen sich nirgends: sie benutzen die langen Alleen, die in Lyon die Häusermassen trennen, um zu plänkeln und sich sicher zu stellen; dieses verlängert den Kampf. Um ihn auf der Stelle zu beendigen, müßten entweder unsere Soldaten den Kampf in mörderischen Defileen aufnehmen, oder man müßte die Häuser, die Schuldige und Unschuldige zugleich enthalten, niederschmettern; doch kann man von diesem Augenblick an den Kampf als beendigt ansehen. — St. Etienne ist ganz ruhig. Der daselbst befehligende General ist Herr der Heerstraßen, und würde augenblicklich Diejenigen unterdrücken, die den Aufrührern zu Hülfe kommen wollten. — Châlons, Mâçon, Dijon, Straßburg und Béfort sind vollkommen ruhig. Von allen Seiten kommen Verstärkungen nach Lyon; die Truppen haben Ueberfluß an Kriegsbedarf und Lebensmitteln. Ihr Eifer, ihre Thätigkeit, ihre Hingebung sind bewundernswürdig. Die Generale gehen mit dem Beispiele voran. Die Bevölkerung Lyons hat keinen Theil an dem Aufruhr gehabt (?). Sie erwartet mit Angst das Ende dieses schrecklichen Unternehmens der Parteigänger der Anarchie. — In Paris hat sich die Ruhe erhalten. Die Theilnehmer und Antreiber der Lyoner Anarchisten dachten auf gefährliche Pläne; sie sind in großer Zahl festgenommen worden. Es ist die Pflicht der Regierung, die Unsinnigen, die sich Unruhen hingeben, zu benachrichtigen, daß beträchtliche Streitkräfte bereit stehen, und daß die Zurückweisung eben so schnell als entscheidend seyn wird. Das Feuer der Nationalgarde, die Hingebung der Truppen, der unerschütterliche Entschluß der Regierung sollten sie wenigstens aufklären, und wenn auch nicht wegen des Landes, doch um ihrer selbst willen ihrer strafbaren Thorheit entsagen lassen. Sollten ihnen übrigens Warnungen nicht hinreichen, so müssen sie jeder Hoffnung auf Mäßigung entsagen. Jetzt, bei der Lage des Landes, wäre Mäßigung nur strafbare Schwachheit." — Dieselbe Beilage zum Moniteur enthält noch folgende telegraph. Depesche von Lyon den 12. April Abends 11 Uhr, expedirt von Villefranche den 13. April: „Der Unterpräfekt von Villefranche an den Herrn Minister des Innern. Lyon ist befreiet; die von den Aufrührern besetzten Vorstädte sind in unsere Gewalt gefallen; die Verbindungen sind überall wieder hergestellt. Die Malleposten haben ihren Dienst wieder angetreten. Die Anarchisten sind in der größten Unordnung."

Die Gazette will wissen, daß bei dem Aufstande in Lyon die Absetzung Ludwig Philipp's und die Einrichtung einer provisorischen Regierung auf dem Platze des Justizpalastes proklamirt worden sey. Der Kanonendonner habe den ganzen Tag nicht aufgehört zu dröhnen. Der General Aimard sey gezwungen gewesen, zwei Häuser, in denen sich Arbeiter vertheidigten, mit Kanonen zu nehmen, wobei er 200 verwundete und verstümmelte Arbeiter zu Gefangenen gemacht.

(Courr. fr.) Die Zahl der in Lyon Getödteten wird zwischen 800—1500 angeschlagen. Es möchte jedoch eine Uebertreibung in dieser Angabe liegen, zumal wenn man bedenkt, daß die Zahl der Getödteten während der drei Julitage nur 500 betrug. Unter den getödteten Offizieren befindet sich Oberst Mounier vom 28. Regiment, einer der ausgezeichnetsten Män-

ner im Heere. Seine Soldaten liebten ihn sehr, und wurden durch seinen Fall zur größten Wuth entbrannt.

Paris, den 14. April. (Const.) Bis Abends 5 Uhr war Paris gestern ruhig gewesen und die Boulevards waren von Spaziergängern so belebt, wie immer am Sonntage. Um 5¼ Uhr aber fingen sich in den Querstraßen der Viertel St. Denys und St. Martin plötzlich zahlreiche Gruppen zu bilden an. Das Pflaster wurde aufgerissen, Omnibus und andere Wagen umgestürzt, und in der Schnelligkeit einige Barrikaden errichtet. Sogleich wurde der Generalmarsch in allen Stadtvierteln geschlagen, die Nationalgarden eilten zu den Waffen, Infanterie und Kavallerie setzten sich von allen Seiten in Marsch. Nationalgarde und Linientruppen machten Brüderschaft mit einander, und es erscholl der wiederholte Ruf: „Es lebe die Nationalgarde! Es lebe die Linie!" Der Carousselplatz so wie alle übrigen Hauptplätze sind mit Truppen bedeckt, der Etat-Major in Permanenz versammelt. Man umgiebt den Aufruhr von allen Seiten, und drängt ihn in das Viertel zusammen, wo er sein Hauptquartier genommen hat. Es ist dies übrigens in ganz Paris das einzige Viertel, wo Unruhen ausgebrochen sind. Ueberall anderwärts sind die Straßen mit friedlichen Menschen erfüllt. Die lebhafteste Indignation zeigt sich gegen diese eben so rasenden als sträflichen Versuche, die eine Stadt in Unruhe versetzen, wo man mehr als jemals das Bedürfniß der Ruhe und Sicherheit fühlt. Verschiedene Verhaftungen sind im Laufe des Tages vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befindet sich der durch ähnliche Vorfälle schon berüchtigte Hauptmann Kersausi.

Um Mitternacht. Wir erfahren so eben, daß trotz des festen Entschlusses, dem zufolge man erst morgen (am 14.) früh angreifen wollte, die vierte Legion gegen 8 Uhr in ein Gefecht am Eingange der Straße Beaubourg verwickelt worden ist. Nach einem Kampfe von 20 Minuten wurden die Barrikaden genommen. Von beiden Seiten gab es einige Getödtete und Verwundete. Der Oberst Chapuis ist von einer Kugel am Arm getroffen, doch soll seine Wunde nicht gefährlich seyn. Man hat eine große Anzahl von Gefangenen gemacht, bei denen man Dolche, Pistolen und viel Munition vorfand. In allen anderen Stadttheilen bleibt es fortdauernd ruhig. Ein junger Auditeur des Staatsraths, welcher den Minister des Innern begleitete, ist von einer Kugel am Schlüsselbein getroffen worden. Ein Bataillons-Chef, Hr. Baillot, Sohn des Deputirten der Seine und Marne, hat eine Kugel im Arm erhalten, die ihm durch denselben in die Seite gedrungen ist. Hr. Chesnel, ehemaliger Buchhändler, Adjutant, ist gefährlich verwundet. Diese drei Offiziere sind von der 11. Legion Nationalgarde.

Der General Excelmans ist sehr ernstlich krank.

(J. de Paris.) Die aufrührerischen Associationen hatten beschlossen, der Julirегierung in der Hauptstadt selbst die Schlacht anzubieten, und wir haben schon das Vergießen französischen Blutes zu beweinen; wir haben schon gute Bürger, tapfere Nationalgarden, junge Offiziere zu bezeichnen, die ein Opfer des unvorhergesehensten Angriffs, und man muß das Wort aussprechen, des feigsten Meuchelmordes wurden. Die Regierung war seit einigen Tagen von dem Entschlusse der Empörer benachrichtigt. Indeß hoffte man, daß die von Lyon angekommenen Nachrichten, die Revue des Königs, der dabei ausgesprochene Enthusiasmus und die geringe Anzahl der entschlossenen Anarchisten die Ausführung dieses Entschlusses verhindern würden. Der gestrige Tag war ruhig gewesen. Plötzlich erschienen bewaffnete Rotten auf mehreren Punkten der Hauptstadt, vorzüglich an der Bastille, an dem Thore St. Denys, in den kleinen an das Kloster Saint-Merry stoßenden Straßen und im Viertel der Hallen. Diese Rotten bemächtigten sich der Wagen, warfen sie um, und es gelang ihnen, einige Barrikaden zu errichten, sich in einigen Häusern festzusetzen; man sah Elende aus ihren kaum errichteten Barrikaden oder aus den Fenstern, die sie besetzten, auf eine friedliche Bevölkerung, auf friedliche Posten, auf jene Hauptstadt der Civilisation schießen, die zu allen Gattungen von Schauspielen und Attentaten verurtheilt ist. Die 4. Legion, Zeuge und Opfer dieser Wuthscenen, versammelte sich schnell und marschirte gegen die Barrikaden, die sie ohne Schwertstreich wegnahm. Die Aufrührer schlossen sich überall in die Häuser ein, um aus den Fenstern auf die Nationalgarde zu feuern, die auf diesem kühnen Marsche keine Patrone abbrannte. Ein Bataillon des 32. Regiments, geführt durch den Obersten Duvivier, ward durch die Autorität abgesandt, die Nationalgarde zu unterstützen, und es benahm sich gegen die Männer der Republik, wie es im Westen den Männern der Vendée gegenüber gethan hatte. Aber die Nacht war schon lange eingetreten; sie war sehr dunkel; die Regierung wollte das kostbare Blut der Bürger und Soldaten nicht dadurch gefährden, daß sie dieselben in enge Gassen unter dem mörderischen Tirailleurfeuer jener wahnsinnigen Aufrührer eindringen ließ, und förmliche Befehle fesselten überall den Muth der Truppen. Sie wurden auf den Punkten zurückgehalten, wo sie sich befanden. Feuer wurden angezündet. Bürger und Soldaten bivouakirten mit einander.

(Gal. Mess.) Nachschrift, Mittags 1 Uhr. Der König hält eben Revue über die Truppen auf dem Carousselplatze. Alles steht noch unter Waffen, und die insurgirten Quartiere werden besetzt gehalten. In der Straße Ponceau wurden zwei Schüsse auf

die Herzoge von Orleans und Nemours abgefeuert, glücklicher Weise ohne Erfolg.

Paris, den 15. April. Vorgestern um halb vier Uhr verließ der König die Tuilerien, um sich auf die Boulevards zu begeben. Ueberall wurde er mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen. — Das Bulletin ministériel erzählt nun ebenfalls den bereits berichteten Fall, daß in der Straße St. Martin auf die Prinzen geschossen und ein Pflasterstein aus einem Hause auf sie herabgeschleudert worden sey. Bei diesem Anblick stürzten sich die Infanteriepelotons, welche die Prinzen begleiteten, in die Häuser, woraus die Schüsse gefallen, und ließen mehrere mit den Waffen in der Hand angetroffene Insurgenten über die Klinge springen. Man schätzt die Anzahl der in diesen Häusern gefallenen Rebellen auf 42. — In den Barrikaden fand man Fahnen mit einem Flor umhüllt; sie haben ebenfalls die drei Farben, aber anders geordnet, wie bei der Nationalfahne. Das Weiß, Blau, Roth ist horizontal gestellt; sie tragen die Inschrift: „Gesellschaft der Rechte des Menschen und des Bürgers, 6ter Bezirk, 2tes Stadtviertel.“ Das Losungswort der Insurgenten war: „republikanische Revolution.“ — (Const.) Man versichert, daß die Pairskammer das Urtheil über die Aufrührer vom 13. und 14. sprechen werde. — Die Anzahl der Verwundeten, die in das Hôtel Dieu gebracht worden sind, beträgt nur 24. — Hr. Monjount, Mitglied der Gesellschaft für den Volksunterricht, ist eingezogen worden. Man versichert uns, am 12. und 13. seyen mehr als 800 Feuergewehre jeder Art bei verschiedenen Sektionschefs der Volksgesellschaften weggenommen worden.

Die Regierung hat Nachrichten aus Lyon vom 12. Abends durch Staffette erhalten. Dieser Tag war noch blutiger, aber entscheidend. Die Empörer, aus allen ihren Stellen verjagt, suchten Zuflucht in drei oder vier Kirchen, unter anderen auch in der Kathedrale, die man belagern mußte. Alle diejenigen, welche sich in derselben eingeschlossen, sind umgekommen. Man schätzt ihre Zahl auf mehr als 200. Heute wird die Post wol nähere Details über diese traurigen Tage bringen.

Telegraph. Depesche vom 15., Nachmittags 2 Uhr. Paris genießt der größten Ruhe. Auch in Lyon ist die Ruhe definitiv wieder hergestellt worden. St. Etienne, Chalons-sur-Saone und Dijon erfreuen sich der tiefsten Ruhe.

An der gestrigen Börse ging das Gerücht, die Regierung habe die Nachricht erhalten, daß in der Nacht vom 7. zum 8. April zu Madrid ernstliche Unruhen ausgebrochen seyen, und daß der spanischen Hauptstadt eine revolutionaire Katastrophe bevorstehe.

Der Graf Brunetti, einstmaliger Gesandter und bevollmächtigter österreichischer Minister am spanischen Hofe, geht auf Urlaub nach Wien, und ist am 4. d. durch Perpignan gekommen. Dieser Diplomat reiset mit seiner ganzen Familie und Gefolge.

Folgender seltsamer Vorfall hat sich am 4. d. hier ereignet. Der Oheim eines jungen Menschen ohne Vermögen war plötzlich gestorben. Derselbe hatte ihm oftmals versprochen, ihn durch ein Testament zu seinem Erben einzusetzen. Indessen fand sich ein solches nicht vor, und es wurde zum öffentlichen Verkauf des Mobiliars geschritten, damit die Erbschaft unter die vielen Verwandten getheilt werden könne. Man verkaufte auch eine Anzahl von Gemälden. Hiebei entdeckte man unvermuthet ein Papier, welches zwischen den Verbindungs-Latten des Rahmens eines Bildes und der Leinwand eingeklemmt war. Es war ein Testament; dasselbe wurde für gültig befunden, und bei der Eröffnung fand man, daß der Oheim Wort gehalten und den jungen Menschen zum Erben eingesetzt hatte, der dadurch sogleich in den Besitz eines Vermögens von 200,000 Francs gesetzt wurde.

Toulon, den 5. April. Wenn man unsere mit Schiffen bedeckte Rhede betrachtet und das Getümmel im Hafen sieht, so läßt sich nicht zweifeln, daß eine große See-Expedition im Werke ist; doch wohin sie gerichtet seyn wird, weiß Niemand. Es liegen jetzt drei Linienschiffe, der Suffren, der Nestor und der Duquesne, auf der Rhede; ferner die beiden Fregatten Artemisia und Bellona, und eine Anzahl Briggs und Corvetten, so daß es im Ganzen 15 Kriegsschiffe sind. Im Hafen liegt auch der Dreidecker Montebello, der Zweidecker Scipio und sechs kleinere Kriegsschiffe, also zusammen 8; in Summa haben wir also 23 Kriegsschiffe, die jeden Augenblick unter Segel gehen können, hier.

Spanien.

Aus St. Jean Pied de Port wird vom 28. März gemeldet, daß die königl. Truppen den Insurgentenchef Zumalacarreguy bis 3 Meilen von Pampelona scharf verfolgt und versucht haben, ihn zu umringen. — Aus Corunna hört man, daß dort ein großer Enthusiasmus für die Sache der Königin herrsche. — Die carlistischen Gefangenen, welche von Bilbao aus transportirt wurden, wollten sich empören und eines Bootes bemächtigen; die Rädelsführer wurden sogleich erschossen. — In der Gegend von Medina del Campo bei Leon hat ein Franziskanermönch mehrere Anhänger des Prätendenten versammelt, und sich an ihre Spitze gestellt. — Bei Otchagavia wurden in einer Kirche 200 Gewehre, die der Priester dort unter dem Altare versteckt hatte (was durch ein Kind verrathen wurde) aufgefunden, und diese confiscirt, und der Priester gefangen fortgeführt. Unterweges begegneten diese Leute einem jungen Manne, der ihnen noch einen andern Ort anzeigte, wo die Carlisten Munition versteckt hatten. Fünf andere Prie-

ster, die den Rebellen im Zusammenbringen der Waffen behülflich gewesen waren, wurden verhaftet und vor den Vicekönig von Pampelona geführt, der sie in vergangener Woche erschießen ließ.

Türkei.

Belgrad, den 25. März. Zu Travnick in Bosnien ist es zwischen Christen und Türken zu blutigen Auftritten gekommen. Jene hatten nämlich bei dem Sultan die Erlaubniß ausgewirkt, ihre zu kleine Kapelle zu erweitern, und hatten hiezu bereits Vorbereitungen getroffen, als es den türkischen Einwohnern einfiel, die Arbeiten zu unterbrechen und die Fortsezzung durch arge Gewaltthätigkeiten zu hindern.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 16. April. Bei Gelegenheit der 50jährigen Dienstfeier Sr. Exc. des Wirkl. Geheimen Staatsministers, General der Infanterie, Hrn. Grafen v. Wylich und Lottum, haben Se. Majestät der König folgende Cabinets-Ordre an ihn erlassen: „Mein lieber Staatsminister, General der Infanterie, Graf von Lottum! Sie haben zum Besten des Staats in allen Verhältnissen Ihrer Wirksamkeit Mein besonderes Vertrauen so vollständig gerechtfertiget, daß die Feier des heutigen Tages, an welchem Sie vor funfzig Jahren in den Dienst getreten sind, Mich laut auffordert, die volle, mehrmals erneuerte Anerkennung Ihrer großen Verdienste zu wiederholen und Ihnen Meinen Dank, begleitet von einem Andenken, zu bezeigen, welches Ihnen die Feier der künftigen Jahrestage erfreulich machen möge. Sie noch recht lange bei steter Gesundheit erhalten zu sehen, ist ein angelegentlicher Wunsch Ihres wohlgeneigten Königs **Friedrich Wilhelm**. Berlin, den 9. April 1834." — Die Beamten der Staats-Buchhalterei und des Staatsschatzes erlaubten sich, die Bildnisse der drei Könige, unter deren Regierung die zurückgelegten 50 Dienstjahre fallen, auf dem Landsitze Sr. Excellenz in Französisch-Buchholz bei Berlin aufzustellen. Sie sind von bronzirtem Gußeisen und stehen auf Postamenten von schlesischem (Strehlener) polirten Granit. Die von dem Königl. Ministerium des Innern und dessen Ober-Hauptmannschaft Sr. Excellenz am Tage der Jubelfeier verehrte Warwick-Vase, ist ebenfalls von bronzirtem Gußeisen und, so wie die Bildnisse der drei Könige, auf der hiesigen Königl. Eisengießerei gefertigt. Unter der Leitung des General-Münz-Direktors ist in der hiesigen Königl. Haupt-Münze eine Medaille auf diese Jubelfeier geprägt und von den sämmtlichen Münz-Beamten dem Herrn Minister überreicht worden. Eine zweite Denkmünze ward dem Herrn Jubilar von einem Vereine seiner Verehrer überreicht.

Berlin. Im Laufe des verflossenen Jahres sind hieselbst für 260,000 Rthlr. zum Umlaufe nicht mehr geeignete Kassen-Anweisungen, und zwar 243 Stück zu 50 Rthlr., 1503 zu 5 Rthlr. und 240,335 zu 1 Rthlr., eingelöset und durch Feuer vernichtet, und statt dessen 260,000 Stück neue Kassen-Anw., sämmtlich à 1 Rthlr., ausgefertigt worden, so daß nunmehr die im Umlaufe befindlichen 17,242,347 Rthlr. Kassen-Anweisungen aus folgenden Stücken bestehen: 99,244 Stück à 50 Rthlr., 995,502 à 5 Rthlr. und 7,302,637 à 1 Rthlr.

Neueste Nachrichten.

Madrid, den 1. April. (Privatmitth.) Zwei nordische Höfe wurden von Hrn. Martinez de la Rosa wegen Anerkennung der Königin so dringend angegangen, daß sie endlich gegen Ende März Noten an die spanische Regierung sandten. Der Inhalt dieser Mittheilungen soll in der Hauptsache darauf hinauslaufen, daß die Monarchen die spanische Thronfolge als eine Nationalsache betrachteten, deren Legitimität durch allgemeine Zustimmung und nicht durch Abstimmung entschieden werden müßte. Da nun seit dem Hintritt Ferdinands VII. die bestehende Regierung vielfältig und allerwärts angegriffen werde, so daß die Zerrüttung mit jedem Tage zunehme, so wollten die Fürsten den Ausgang abwarten. Die nordischen Höfe sind daher entschlossen, ihre Gesandten abzurufen, unter dem Vorwand eines zeitlichen Urlaubs.

Freunden der Musik wird es gewiß eine angenehme Anzeige seyn, daß in diesen Tagen die Gesellschaft **ungarischer Sänger** hier ankommen und eine musikalische Abendunterhaltung veranstalten wird. Sie sind überall, und namentlich zuletzt in Breslau mit so entschiedenem Beifall aufgetreten, daß mit Recht zu erwarten ist, sie werden sich auch hier denselben um so mehr erwerben, als die Art und Weise ihres Gesanges, der ohne Text blos Instrumente darstellt, etwas ganz Eigenthümliches und bisher nirgends Gehörtes darbietet.

Liegnitz, den 24. April 1834. S. D.

Milde Beiträge. Für die beim Brande am 8. d. M. Verunglückten ist ferner bei uns eingegangen: 4) von Frau v. D. 2 Rthlr. 15 Sgr. und ein Päckchen Kleidungsstücke. Liegnitz, den 24. April 1834.

Die Zeitungs-Expedition.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Sohne, zeigt Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an, Kolzig den 22. April 1834. der Pastor **Beling**.

Bekanntmachungen.

Bau-Verdingung. Es wird beabsichtiget, den

Neubau des Schul- und Küsterhauses nebst Wirthschafts-Gebäude im Dorfe Wangten, hiesigen Kreises, auf dem Wege der Submission in Entreprise zu überlassen.

Unternehmungsfähige können die Bedingungen, Anschläge und Zeichnungen in der Behausung des Unterzeichneten einsehen, und ist als letzter Termin zu Einreichung der Submissionen der 30ste d. Mts. festgesetzt. Liegnitz, den 16. April 1834.

Mente, Königl. Land-Bau-Inspektor.

Hausverkauf. Das Haus No. 400., Mittelgasse, bestehend in 5 Stuben nebst Alkoven und Stallung, in gutem Baustande befindlich, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

Mühlen-Verkauf. Die sogenannte Neumühle bei Liegnitz steht freiwillig zum Verkauf.

Springer, Müllermeister.

Bruchsteine-Verkauf. In Tschierschkau, bei Wahlstatt, steht eine bedeutende Anzahl Klaftern Bruchsteine zum Verkauf, die, aus schönem Basalt bestehend, sich vorzüglich zu Grundmauern eignen. Der Steinbruch ist fortwährend im Gange, der Preis billig und die Abfahrt leicht. Bauherren werden darauf aufmerksam gemacht.

Für Tabakraucher.

So eben empfange ich 2 Sorten des feinsten

Garten-Lettinger

(das feinste und edelste Ungarische Tabaksblatt)

und empfehle solche als etwas ausgezeichnet Schönes.

Erste Sorte, fein geschnitten, das Pfund 25 Sgr.

Zweite = = = = = 20 Sgr.

in Blättern das Pfd. 23 und 18 Sgr.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Empfehlung. Die neuesten französischen Damen-Strohhüte, sowohl für Erwachsene als für Mädchen, nebst Ausputz, hat erhalten A. Jacobi.

Liegnitz, den 21. April 1834.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung 4ter Klasse 69ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

70 Rthlr. auf No. 433. 38613. 56236. 83.

50 Rthlr. auf No. 431. 16238. 25837. 58. 37508. 38623. 42995. 45464. 74199. 80515. 18. 89055.

40 Rthlr. auf No. 4192. 16292. 17131. 42965. 45467. 46430. 56275. 61932. 63036. 72967. 73625. 76386. 94. 80519. 94305. 34. 45. 96747.

35 Rthlr. auf No. 362. 442. 45. 46. 971. 2379. 4064. 65. 78. 4176. 84. 88. 4865. 94. 14334. 16209. 31. 65. 17127. 34. 78. 81. 21114. 25855. 37506. 17. 29. 42. 43. 78. 38632. 44. 45457. 53086. 56267. 58302. 37. 61916. 63084. 71568. 73639. 41. 61. 81. 74151. 69. 74. 87. 76403. 29. 33. 36. 46. 80523. 62. 82. 80785. 87. 89075. 81. 94310. 33. 71. 84. 98. 96728. 40. 42. 93.

Liegnitz, den 24. April 1834. Leitgebel.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochverehrten Publiko gebe ich mir hiermit die Ehre, gehorsamst anzuzeigen, daß ich hier einen Laden mit allerlei Conditor-Backwaaren, warmen und kalten Getränken zum Verkauf eröffnet habe, mit dem Wunsche, mich mit vieler Abnahme zu beehren.

Lüben, den 19. April 1834.

D. Plouda, Conditor, Glogauer Straße.

☞ Schwein-Ausschieben. ☜

Morgen, Sonnabend den 26. April, werde ich nach Mittage auf meiner Kegelbahn ein Schwein ausschieben lassen; weshalb ich hiermit an meine geliebten Mitbürger und sonstigen Freunde die ergebene Bitte richte, mich mit recht zahlreichem Besuche zu beehren.

Liegnitz, den 25. April 1834. Kuhnt.

Verloren. Am 18. dieses sind, auf dem Wege von der Burggasse zum Goldberger Thore, 8 verschiedene bunte Stickmuster verloren worden. Der Finder wird gebeten, selbige in der Zeitungs-Expedition abzugeben. Liegnitz, den 20. April 1834.

Zu vermiethen ist die Posamentier Wirthsche Sonnenbude, und das Nähere deshalb zu erfragen bei Herrn Gabriel Mendel.

Zu vermiethen ist in dem Hause No. 435. auf der Mittelgasse eine Stube nebst Kammer. Das Nähere beim Eigenthümer. Liegnitz, den 24. April 1834.

Geld-Cours von Breslau.

vom 19. April 1834.

		Pr. Courant. Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	97	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	$96\frac{1}{4}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{5}{12}$	—
dito	Poln. Courant - - -	$1\frac{1}{2}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$98\frac{11}{12}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$5\frac{3}{4}$	—
	dito Grossh. Posener	$2\frac{1}{6}$	—
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto - - - - - - -	5	5